

## Neues aus dem Neckartal

Politisches nicht nur aus Rottenburg, Hirrlingen, Starzach und Neustetten

**Wir dürfen uns nicht abhängen lassen!**

### Züge der Gäubahn enden in Vaihingen

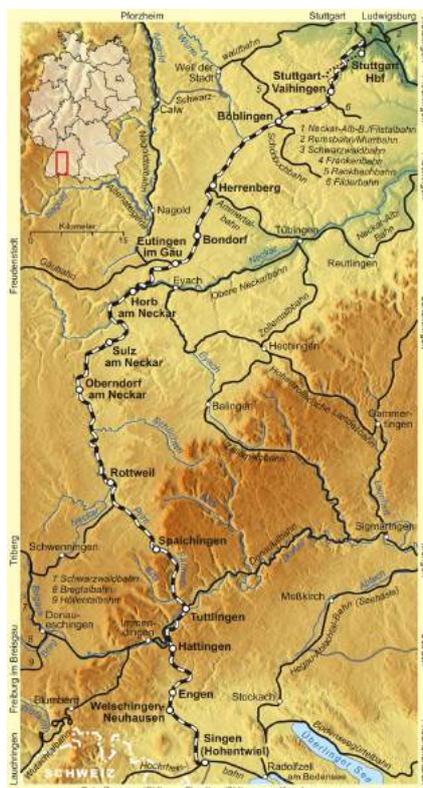
Die Gäubahn ist eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen im Ländle. Sie verläuft von Stuttgart, über Vaihingen, Böblingen, Horb, Rottweil bis Singen. Für viele Pendler ist sie das wichtigste Verkehrsmittel um zur Arbeit, in die Schule, überhaupt in den Großraum Stuttgart zu gelangen.

Der Teil der Gäubahn, der von Vaihingen im großen Bogen durch Stuttgart-Nord in Richtung Hauptbahnhof verläuft wird als Panoramabahn bezeichnet.

Obwohl die Landesregierung, als auch die Deutsche Bahn, gebetsmühlenartig wiederholen, wie bedeutend diese Trasse, sowohl für den Fernverkehr (besonders in die Schweiz), als auch für alle angebundene Gemeinden und Städte ist, führt die Strecke einen Dornröschenschlaf. Ja, durch Stuttgart 21 soll die Gäubahn ihre schnelle Direktanbindung an den Stuttgarter Hauptbahnhof verlieren und künftig über den Flughafen fahren müssen.

Seit Jahrzehnten lässt man die Strecke verkommen. Auf mehreren Teilab-

schnitten verläuft die Bahn noch ein-  
gleisig. Zwar gibt es seit einem Jahr  
einen Planfeststellungsbeschluss für



den zweigleisigen Ausbau zwischen  
Horb und Neckarhausen, dieser soll

jedoch erst im Jahr 2024 in Betrieb  
gehen. Der Gäubahn-Ausbau stand  
schon im Bundesverkehrswegeplan  
von 2003!

Guido Wolf, Vorsitzender der Interessensgemeinschaft Gäu-Neckar-Bodensee-Bahn, bezeichnet diesen überfälligen Ausbau als Hoffungsschimmer für die Gäubahn-Anlieger. Von einem Schimmer könnte man sprechen, wenn man darüber hinweg sehen könnte, dass die Prioritäten jahrzehntelang verkehrspolitisch völlig falsch gesetzt wurden.

Aber jetzt kommt es für die Nutzer noch schlimmer. Durch den Bau des Stuttgarter Tiefbahnhofs sollen nach neuesten Einschätzungen des Verkehrsministeriums für rund 3 Jahre die Züge der Gäubahn am Bahnhof Vaihingen enden.

Bei den ursprünglichen Planungen zu S21 ging man von 6 Wochen bis wenige Monate aus. Allein für den dafür notwendigen Umbau des Vaihinger Bahnhofs hat das Land 7,5 Millionen bewilligt. Dieser Umstieg betrifft täglich 8000 bis 10000 Menschen. Darunter zahlreiche Pendler, die deshalb

Lesen Sie weiter:

Stuttgart 21 - Stuttgarter Sommertheater Seite 3

Privatisierung der Umweltzerstörung statt Systemwechsel Seite 5

Raumverbot ist null und nichtig Seite 6

Fridays for Future - Demo Seite 10

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer die Stadt!

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer die Stadt!

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer die Stadt!

in die bereits heute überfüllten S-Bahnen umsteigen müssen. Zudem werden durch den erforderlichen Umstieg nicht wenige Fahrgäste ihren ICE-Verbindungen im Hauptbahnhof nicht mehr erreichen.

Der Tiefbahnhof S21 soll 2025 in Betrieb gehen, die Fertigstellung des Filderbahnhofs in Echterdingen ist für 2028/2029 terminiert.

Schon beim Bürgerentscheid zu S21 waren die negativen Auswirkungen für die Gäubahn bekannt. Diese wurden der Bevölkerung gegenüber durch die damaligen S21-Befürworter heruntergespielt oder ganz verschwiegen. Auch der Schlichter Heiner Geissler sprach sich dagegen aus, dass die Gäubahn abgehängt wird.

Die neueste Hiobsbotschaft zu S21 lautet, dass der zukünftige Bahnknoten Stuttgart nicht genügend Kapazitäten für den Deutschland-Takt hat und somit nicht jede halbe Stunde ein Zug auf und zu den Hauptverkehrsachsen fahren könne. Da reagiert selbst Verkehrsminister Winfried Hermann und bringt einen Kopfbahnhof „light“ ins Gespräch. Ähnlich dem Konzept vom BUND. Dieser forderte bereits 2018

den Teilerhalt des Kopfbahnhofs mit acht Gleisen. Würde dieser Vorschlag umgesetzt, ließe sich auch die Gäubahn weiter am Kopfbahnhof anbinden.

Egal wie man zum Klimawandel steht. Die Stuttgarter Bevölkerung leidet seit Jahren unter Staus, Lärm und Abgasen. Jetzt droht sogar die Beugehaft für den Ministerpräsidenten und seinen Stellvertreter. Zum Einzugsgebiet von Stuttgart gehören 3,5 Millionen Menschen. Viele möchten öffentlichen Verkehrsmitteln insbesondere die Gäubahn nutzen, doch dazu benötigen wir:

- Ein Investitionsprogramm zum Auf- und Ausbau von Gleisen, Weichen und Bahnsteigen.
- Neueste Techniken müssen zum Einsatz kommen, damit die Kapazitäten auf den Strecken erhöht werden können.
- Staatliche Förderprogramme um mehr Güter auf die Schiene zu bringen. Auch alte und kleinere Gleisanschlüsse, wie z. B. auf dem Heiligenfeld bei Horb sollten reaktiviert werden.
- Einheitliche und transparente Tarife zu erschwinglichen Preisen in ganz BW/Deutschland.
- Ein leistungsfähiger Bahnknotenpunkt in Stuttgart, bei dem acht Gleise

oberirdisch erhalten bleiben.

- Die direkte Anbindung der Gäubahn, einschließlich Panoramastrecke an den HBF.
- Für Ergenzingen wieder einen stündlichen Direktanschluss, wie vor 2017, denn der versprochene reibungslose Umstieg in Bondorf ist bis heute nicht gegeben.

**Es ist allerhöchste Zeit einzugreifen, entgegen der Parole, da lässt sich nichts mehr machen. Selbstverständlich gibt es noch die Möglichkeit umzusteuern. Die dafür notwendigen Grundstücke befinden sich im Besitz der Stadt Stuttgart und sind als Freiflächen eingeplant.**

**Schreiben Sie an alle Entscheidungsträger, ob bei der Bahn, im Verkehrsministerium oder auch direkt vor Ort. Jede Stimme ist für die Gäubahn wichtig.**

**Wir lassen uns nicht abhängen!**



**Marlene Fischer**  
Ergenzingen

Herzliche Einladung zur

## 4. Zukunftswerkstatt in Rottenburg

am Samstag, den 28. September 2019 von 14 - 18.30 Uhr

im AWO-Heim (St.Moriz-Platz 7, Nähe Morizkirche)

Referent Martin Reiche: „**Klimawandel und die Folgen**“ - Vortrag mit Diskussion

Anschließend:

- Auftaktveranstaltung „Stadtentwicklungskonzept 2030“:

Was fehlt – wo bringen wir uns ein?

-Arbeitsgruppen zum Thema

„Wie erreichen wir ein klimaneutrales Rottenburg?“

Es laden herzlich ein: Dietmar Lipkow und Dr. Emanuel Peter (Gemeinderat)

# Stuttgarter Sommertheater

**Stuttgart im Sommerloch, aber Stuttgart 21 macht weiterhin von sich reden. Es herrscht Feierlaune, aber was gibt es eigentlich zu feiern? Das zum Scheitern verurteilte Murksprojekt steckt so tief im Sumpf, dass man eigentlich nur noch die Grabrede hätte halten können.**

Mit wie viel Fortschrittsgläubigkeit und Schönfärberei wurde dieses Großprojekt auf den Weg gebracht, und wie viele großspurige Versprechungen haben sich fast allesamt nicht bewahrheitet. Deutschlandweit und auch im Ausland amüsiert man sich längst über S21. Aber gefeiert wird trotzdem, um von der ganzen Misere abzulenken. Im Mittelpunkt steht der 70. Geburtstag von Ex-OB Schuster und ein neuer Tunneldurchstich.

**70 Jahre und kein bisschen weise – Spontandemo zu Schusters Geburtstagsparty**

Anlässlich der Feier zum 70. Geburtstag von Ex-OB Schuster haben Demonstranten gegen S21 für Stimmung gesorgt. Wie ein Lauffeuer hatte es sich bei den Stuttgart-21-Gegnern herumgesprochen, dass es einen festlichen Empfang im Rathaus geben würde. Ausgerechnet für einen, der „an vorderster Stelle S21 mit auf den Weg gebracht hat und mit Tricks und Lügen geholfen hat durchzusetzen“, so Bündnissprecher Eisenhart von Loeper. Für viele war es unfassbar, dass so eine Veranstaltung im Rathaus unter einem grünen OB stattfinden konnte, denn „Schuster trägt zentrale Verantwortung für das Zerstörungsprojekt Stuttgart 21“, so von Loeper weiter. Der „Jubilar“, habe mit der Durchsetzung dieses Immobilien-Projekts die Stadt Stuttgart in einem seit dem Krieg nicht mehr gekannten Ausmaß verletzt.

Die zahlreichen geladenen Gäste mussten durch ein Spalier empörter Demonstranten am 50 m langen Banner vorbei defillieren, um zum Hintereingang des Rathauses in den Festsaal zu gelangen, wobei sie mit lauten Sprüchen und viel Musik der Protestband „Capella Rebella“ empfangen wurden. Ob dies alles dem Jubilar etwas ausmachen würde oder er womöglich damit rechnete, wusste man nicht. Aber es gehörte schon eine gewisse Kaltschnäuzigkeit und Betriebsblindheit dazu, solche Ehrungen zu wollen oder

mitzumachen. Und man kann nur hoffen, dass er die empörten und immer noch zornigen Parolen, die die Demonstranten vor dem Rathaus riefen, gehört hat.

**S21-Fildertunnel – ein Torso wird gefeiert**

Bahnchef Manfred Leger, für den S21



„sein Baby“ ist, zückt sein Handy und reiht sich in die Phalanx leuchtender Displays ein. „Das ist ein geniales Gefühl. Das erste Mal sei man mit einer Röhre in Stuttgart angekommen“, sagt er. Sphärische Klänge verlieren sich in den Röhren, Lichtkegel tauchen Beton in sanftes Lila. Der Bagger ist adrett drapiert, das Baustellen-Chaos hinter Flatterbänder verbannt, der Staub weggekehrt. Unter Stuttgart wird gefeiert. Ein Projektor wirft Bilder an die Wand. Die Botschaft: Mensch und Maschine haben es geschafft – trotz aller Zweifel. Und „Gottes Segen“ durfte natürlich auch nicht fehlen.

Anlass der Bahn, um wieder einmal die „üblichen 500“ herbeizurufen – vielleicht war das ja auch schon die erste Abschiedsfeier von Stuttgart 21 insgesamt. Ganz besondere „Außen“-Gäste waren natürlich auch wieder zahlreich dabei, die mit großen Bannern Informationen zu S21 vermittelten, denn die „Ehren“-Gäste sind mit den Lügen und Märchen zu S21 immer noch zufrieden, weshalb sie ja auch eingeladen wurden. Eigentlich gab es ja gar nix zu feiern, denn der Tunnel ist noch nicht einmal als Röhre fertig, weil noch ganz schwierige Strecken im Anhydrit vorsichtig in Handarbeit mit Hacke und Schaufel gebuddelt werden müssen.

Für Andreas Rath, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft ATCOST 21, ist heute ein Tag zum Posieren. Fotografen lichten den Österreicher vor der Bohrmaschine Suse ab. Als quasi oberster Mineur sah er sich im Stuttgarter Untergrund besonders herausgefordert, denn in manchen Passagen waren es nur zehn Meter zur Bebauung

darüber. Auch wenn er zuvor schon Tunnel unter Wien gebohrt hat: „Den Häusern so nah zu kommen, das sei schon etwas Besonderes“.

SUSE, das „Herrenknecht-Bohr-Monstrum“, der Koloss von 120 Metern Länge, 2000 Tonnen Gewicht und elf Metern Höhe, hat die Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Flughafen geschlossen. Diese Tunnelbohrmaschine haben Bahnchef Richard Lutz und Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) feierlich aus dem Dienst entlassen. Sie wird jetzt auseinander gebaut.

Und wer dachte, das Sommertheater sei schon vorbei, wurde schließlich von **Winfried Kretschmann** überrascht, der für eine dritte Amtszeit als Ministerpräsident kandidiert. War es doch sein Widerstand gegen S21, der ihn als Steigbügelhalter ins Amt hievte. Doch dann wollte er S21 „konstruktiv-kritisch“ begleiten, fiel aber um und verbündete sich geradezu mit den Befürwortern.

Und dann war da noch **Arno Luik**, „stern“-Reporter und Bahnkritiker, der auf der 479. Montagsdemo über sein neues Buch „Schaden in der Oberleitung – das geplante Desaster der Deutschen Bahn AG“ sprach, in dem er mit der Bahn und insbesondere S21 hart ins Gericht geht. Aber wir wissen ja, dass der DB inzwischen das Wasser bis zum Hals steht, mit 3 Milliarden Schulden allein schon in finanzieller Hinsicht, auch weil sich die „lieben“ Projektpartner weigern, anteilmäßig ein paar Milliarden nachzuschießen. Wenn einem das Wasser schon bis zum Hals steht, dann beginnt man zu schwimmen, um vorwärts zu kommen, oder man rudert irgendwie um sein Leben – besser ums Überleben.

Wir aber lassen uns durch das ganze Spektakel nicht blenden und wollen deshalb auch weiterhin

## OBEN BLEIBEN!

Gastbeitrag von **Jürgen Hückstädt**  
Rottenburg

# CDU-Klimaschutzbeschluss: Thema verfehlt!

## Der ungehinderte Flächenfraß geht weiter

**Ganz ökumenisch beruft sich die CDU in ihrem Grundsatzbeschluss für ein „Klimaeffizientes Deutschland“ auf Papst Franziskus und auf die Evangelische Kirche, außerdem auf die Nachhaltigkeitsziele der UNO, die sie sogar ins Grundgesetz aufnehmen will. Danach gibt sie ihre politische Verantwortung ab und ordnet den Klimaschutz den Interessen der Wirtschaft unter.**

Er darf keine Wettbewerbsnachteile bringen, muss Versorgungssicherheit garantieren, bezahlbar (für die Wirtschaft) sein und mit einer Unternehmenssteuerreform verbunden werden: Höchststeuerlast 25 Prozent! Klimaschutz soll es nur durch private Innovationen gehen, nicht durch staatliche Vorgaben.

Konsequent missbraucht die CDU den Klimaschutz als Konjunkturprogramm für Investitionen: Von der Abwrackprämie auf alte Ölheizungen und Auto bis zu „energieeffizienten Haushaltsgeräten“: „Um privates Kapital hierfür zu

mobilisieren, schlagen wir eine Klimanleihe vor.“ Hauptsache, der Markt richtet es und wirft ordentlich Rendite ab! Zudem bedeutet dies einen direkten Aufruf zu erhöhtem Verbrauch von endlichen Ressourcen und ist klimafeindlich.

Besonders deutlich wird das bei der notwendigen Energiewende. Denn die CDU gibt zu, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehrssektor im Vergleich zu 1990 gestiegen ist und die Verkehrspolitik ihrer Autolobbyisten krachend gescheitert ist. Soviel zum Marktversagen der CDU-Politik. Trotzdem predigt sie eine „größere Markt- und Wettbewerbsorientierung im Bereich Energie“ und will den Ausstieg aus der höchstschädlichen Braunkohle erst 2038.

Die Elektrifizierung der Bahn gibt es nur für den Personennahverkehr, der Güterverkehr (78 Prozent auf der Straße) bleibt völlig nebulös, die Pendlerpauschale wird erst dann erhöht, wenn der Spritpreis gestiegen ist. Dafür fordert sie, dass Deutschland Vorreiter bei

„akkubetriebenen Flugtaxen“ werden soll. Und natürlich werden Frachtgüter per Flug weiterhin subventioniert, weil es keine Kerosinsteuer geben darf, nur Privatpersonen sollen auf Inlandsflügen etwas mehr zahlen. Wunderbar.

Völlig fehlen jegliche Ideen zum Flächenfraß durch immer mehr Logistikbetriebe und Zubringerverkehr wie in Ergenzingen. Weiterhin fehlen sämtliche Maßnahmen, um den Plastikmüll (z.B. in der Getränkeindustrie, bei Autotransporten, bei Plastikrasen auf Sportplätzen) einzudämmen. Die von der CDU gehätschelte „Wirtschaft als Innovationstreiber“ ist zwar sehr innovativ beim Abgasbetrug gewesen, aber hier hat sie noch keine Ideen für mehr Rendite entwickelt.

**Das CDU-Papier ist ein abgeschmacktes Konjunkturprogramm für die Wirtschaft, zum Klimaschutz lässt sich sagen: Thema verfehlt!**

**Dr. Emanuel Peter, Gemeinderat**

*Kurz und bündig*

### Landesregierung verweigert Schwimmunterricht

Da im Ländle dieses Jahr schon 71 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren ertrunken sind, fordert die Lehrgewerkschaft GEW mehr Schwimmunterricht an den (Grund-)Schulen. Aber Kultusministerin Eisenmann und MP Kretschmann lehnen Geld dafür ab: „Ich selber habe in der Donau Schwimmen gelernt“ (Kretschmann). Eisenmann unterstützte ihn mit dem Argument, Radfahren würden die Kinder auch nicht in der Schule lernen. Hat diese Ministerin schon mal was von Verkehrsunterricht in Schulen gehört?

### Mauerstücke aus Eisenbahnbrücke

In Freiburg sind von einer Eisenbahnbrücke über einer dicht befahrenen Straße ganze Betonteile gefallen, zum Glück wurde niemand verletzt (SWR Aktuell, 18.9.2019). Von den 3.100 Eisenbahnbrücken in Baden-Württemberg sind etwa 120 so brüchig, dass eine Sanierung unmöglich ist und sie komplett erneuert werden müssen. Mit der vorhergehenden Planung werden mindestens vier bis fünf Jahre vergehen. Das ist Ergebnis eines jahrelangen Sanierungsstaus und des absoluten Vorrangs des Autoverkehrs im Bundesverkehrsministerium, geleitet von Andreas Scheuer.

### Unterrichtsausfall ist vorprogrammiert - Katastrophaler Lehrermangel ist hausgemacht

Kurz vor den Sommerferien hatte Kultusministerin Eisenmann fast 9.000 ausgebildete Referendare und angestellte Lehrkräfte in den unbezahlten Urlaub entlassen. Das zeigt ihre Wertschätzung und Fürsorgepflicht für SchülerInnen und Lehrkräfte gleichermaßen.

**Je stärker DIE LINKE.  
desto sozialer das Land!**

**Je stärker DIE LINKE.  
desto sozialer das Land!**

**Je stärker DIE LINKE.  
desto sozialer das Land!**

# Privatisierung der Umweltzerstörung statt Systemwechsel

## Klimaschutz nur, wenn die Konzernrendite stimmt?

Gegenwärtig überbieten sich Regierungsparteien und Grüne täglich mit neuen Vorschlägen, wie sie der Klimazerstörung Herr werden können. Sie werden getrieben vom monatelangen Protest gegen die Abholzung des Hambacher Forstes („Ende Gelände“), von Fridays for Future (die inzwischen von mehr als 2.000 Wissenschaftlern unterstützt wird) und vom kläglichen Scheitern aller selbst gesteckten Klimaziele der Regierung.

Jetzt sollen Inlandsflüge verteuert werden – sie machen ganze 1,4 Prozent der Flüge in Deutschland aus. Die neue Verbotspartei CSU will Billigflüge mit Strafen belegen. Umweltministerin Svenja Schulze (SPD) will Plastiktüten verbieten, die Grünen in Niedersachsen Luftballons. Jeder soll neue Haushaltsgeräte kaufen und gleich einen neuen Porsche für satte 90.000 Euro! Ein tolles Konjunkturprogramm für die Konzerne mit „Abwrackprämien“ ist im Anrollen.



### Der verantwortliche Konsument

Gemeinsam sind diesen Vorschlägen zwei Merkmale: Erstens werden alle wirksamen Maßnahmen möglichst verschleppt: Der Braunkohleabbau soll erst 2038 beendet werden, Glyphosat mit seinen Gesundheitsgefahren wird erst 2023 verboten – in Österreich bereits jetzt. Zweitens betreffen alle Maßnahmen nicht die Verursacher der Klimazerstörung in der Produktion, sondern die Verantwortung wird auf die Konsumenten geschoben: Nicht die Betrüger des Abgasskandals werden bestraft, sondern die Autokäufer sollen sich um bessere Abgaswerte kümmern.

Richtig ist, dass jeder durch sein Verhalten im privaten Bereich einen kleinen Beitrag gegen Umweltzerstörung

leisten kann. Das verändert auch die gesamtgesellschaftliche Sicht auf die



Probleme. Aber reicht das für eine radikale Wende gegen Klimazerstörung? Wenn wir unseren Kindern beibringen, beim Zähneputzen den Wasserhahn abzustellen, verändert das die Wasserknappheit und die Dürre in vielen Regionen?

Die Gas-Förderung in den USA durch Fracking in 50.000 Quellen verbraucht 530 Milliarden Liter Wasser und verursacht Dürren und große Brände in Kalifornien. Aber die Bundesregierung kaufte 2018 auf Druck von Trump dreimal soviel US-Gas.

Verbrauchen wir wesentlich weniger Strom durch quecksilberhaltige Energiesparlampen, für die die Grünen jahrelang Werbung machten? Was ist mit der Befreiung von der EEG-Umlage für mehr als 2.100 Firmen durch Ex-Umweltminister Gabriel? Sie betrifft aktuell 18 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs in Deutschland, die verbilligten Strompreise werden durch überhöhte Preise für Privatkunden subventioniert.

100 Liter Kerosin wird pro Passagier für einen Flug von München nach Mallorca verbraucht. Aber täglich (!) benutzt das US-Militär 48 Mio. Liter Öl für seine Kriege und ist damit der größte einzelne Energieverbraucher weltweit.

### Der belogene Konsument

Wir werden veräppelt. Uns wird eingeredet, dass wir als Einzelne die Klimazerstörung zu verantworten hätten und

es wird abgelenkt von den wirklichen Verursachern der Klimazerstörung. Die Süddeutsche Zeitung kritisiert diese Verschiebung des Politischen (durch die verantwortlich Handelnden) ins Private. Diese Strategie sei eine „ideologische Veranstaltung“, sie verschleierte, dass der Zweck der Produktion von immer mehr Waren „nicht die Versorgung der Menschen mit nützlichen und angenehmen Dingen ist, sondern die Akkumulation von Kapital“ in den Händen der kleinen Elite von Kapitalbesitzern und Konzernen (22.8.2019). Es sei deshalb kein Zufall, dass „kein deutscher Berufspolitiker den Güterverkehr ernsthaft auf die Bahn verlagern“ will.

### Eine radikale Wende beginnt mit der klaren Benennung der Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik.

Um die Energiewende zu beschleunigen, müssen sofort die 20 dreckigsten Braunkohlekraftwerke abgeschaltet werden und muss der Kohleausstieg bis 2030 abgeschlossen sein.

Die Stromnetze gehören in öffentliche Hand, die Stromerzeugung vor Ort durch Genossenschaften und Stadtwer-



ke muss gestärkt werden, um Stromsperren zu verhindern und Sozialtarife einzuführen. Die EEG-Umlage ist ersatzlos zu streichen, die Kerosinsteuer gerade für Militär- und Frachtflüge ist einzuführen – Umweltschutz ist frie-

friedensfördernd, verhindert das Abbrennen des Regenwaldes und die Ausplünderung anderer Kontinente!

Die Verkehrswende beginnt mit der Stärkung des ÖPNV und einer guten Anbindung an den Fernverkehr. Deshalb muss die Gäubahn für Pendler und Frachtverkehr Vorrang bekommen: Güter gehören auf die Schiene

und nicht auf elektrifizierte Autobahnen. Autolobbyist und Verkehrsminister Scheuer (CSU) mit seinen Mautplänen gehört auf den Schrotthaufen.

Für eine gesunde, nachhaltige Ernährung brauchen wir eine Förderung der ökologischen Landwirtschaft mit regio-

nenen Kreisläufen. Bei Rindfleischimporten aus Brasilien und Argentinien müssen Deutschland und die EU die Bedingung stellen, die Brandrodungen im Regenwald sofort zu beenden. Statt Massentierhaltung durch Sojaimporte aus Lateinamerika, Kükenschreddern und verseuchtes Grundwasser durch Gülle wollen wir biologisch

kontrollierte Pflanzen- und Tierzucht und Schlachtung vor Ort statt stundenlanger Tiertransporte. Deshalb muss der regional wichtige Schlachthof Rotenburg erhalten bleiben.

**Eine wirkungsvolle Wende für den Schutz von Mensch und Natur ge-**

**lingt nicht durch einen „grünen Kapitalismus“, durch eine Versöhnung von Ökologie und profitorientierter Ökonomie.**

Nicht der Konsument, sondern der Produzent und seine ihn schützenden Politiker müssen zum Wohl der Menschheit verantwortlich handeln. Global denken – lokal handeln, Umweltschutz beginnt vor Ort!



**Dr. Emanuel Peter**

Gemeinderat  
Kreisrat

„DIE LINKE“

## **Raumverbot ist null und nichtig**

### **Regierungspräsidium gibt dem Widerspruch der LINKEN recht**

**Nach der Niederlage beim Bürgerentscheid über das Galgenfeld erließ das Bürgermeister-Trio im Vorfeld der Kommunalwahlen im Februar 2019 eine Benutzerordnung über Schulräumlichkeiten, informierte den Verwaltungsausschuss darüber, ließ aber keine Beschlussfassung zu. Auch der Gemeinderat durfte darüber nicht diskutieren und beschließen. Einzig DIE LINKE protestierte dagegen beim Regierungspräsidium und bekam jetzt Recht.**



lich um eine politische Veranstaltung handele. Auf jeden Fall sollte verhindert werden, dass sich die Bevölkerung über Naturschutz wie zum Beispiel Bienensterben, Flächenfraß und Luftverschmutzung informiert.

## **Regierungspräsidium Tübingen**

**Da das Raumverbot mit heißer Nadel gestrickt war, wurde von der Stadt für den Verwaltungsausschuss im Nachhinein schnell eine „Benutzerordnung“ zusammengezimmert, die drei Tage später in Kraft gesetzt wurde. Dagegen legte Dr. Peter (DIE LINKE) beim Regierungspräsidium Einspruch ein.**

Vorangegangen war die Weigerung des Ergänzinger Ortsvorstehers, die Aula der Gemeinschaftsschule im Gäu für die Präsentation des Dokumentarfilms „Kein schöner Land“ mit anschließender Diskussion mit der Regisseurin zur Verfügung zu stellen. Dabei sollten auch Fragen über die Nutzung von Flächen auf dem Flugfeld Baisingen zur Sprache kommen.

Den Ortschaftsrätinnen wurde der Raum verweigert, weil es sich angebe-

beverbot wird den gewählten Vertretern die Möglichkeit genommen, in öffentlichen Gebäuden der Stadt die BürgerInnen und insbesondere ihre Wählerschaft über Belange von allgemeinem Interesse zu informieren und mit ihnen über diese Belange zu diskutieren.

Die Beeinträchtigung trifft besonders kleinere Ortschaften, in denen es häufig kaum Räume zur Zusammenkunft von BürgerInnen gibt. Es bedurfte mehrerer Aufforderungen des Regierungspräsidiums an die Stadt, dass sie ihr Verhalten juristisch einwandfrei begründet. Das hat sie offensichtlich auch nach über sechs Monaten nicht geschafft.

**Somit gab das Regierungspräsidium jetzt der Beschwerde der Rottenburger LINKEN im Gemeinderat Recht – ein Sieg für alle BürgerInnen, Ortschafts- und Gemeinderäte für eine ungehinderte Informations- und Versammlungsfreiheit!**



**DIE LINKE**  
Rottenburg



# Sommerfest der LINKEN

Bei herrlichem Sommerwetter begrüßte Dr. Emanuel Peter die Gäste des Sommerfestes der **LINKEN** beim Bürgerhaus Buse in Biringen. Gastrednerin war Jessica Tatti, die seit der Bundestagswahl 2017 Abgeordnete der Linksfraktion ist. Sie ist Mitglied des Landesvorstandes der Partei **DIE LINKE** in Baden-Württemberg. Von 2014 bis 2017 war sie Stadträtin in Reutlingen.

Auch die Regionalgruppe der "Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba" war wieder mit einem Infostand und frisch zubereiteten cubanischen Cocktails vertreten.

Den richtigen Ton traf die fünfköpfige Kultband "Treat me like a dog" aus Nehren. Begeisterter Applaus und swingende Bewegungen der Gäste begleiteten ihren Auftritt.

Routiniert stand Hans-Jürgen Petersen wieder hinter dem Grill und versorgte die Gäste mit Wurst, Fleisch und gegrilltem Gemüse.

Emanuel Peter, Irmgard Kussauer und Mario Biehler gingen in Statements auf aktuelle Themen ein. Kussauer beklagte den Flächenfraß in Gewerbegebieten, vor allem in Ergenzingen und auf dem Flugfeld Baisingen. Mario Biehler beklagte das Fehlen von Pflegeplätzen in Alten- und Pflegeheimen. Jessica Tatti sprach zum Thema "Fluchtursachen bekämpfen - nicht Flüchtlinge". In Kriegen sah sie die Hauptursachen für die Flucht. Sie beklagte deutsche Waffenexporte in Krisengebiete und die Erhöhung des Verteidigungsetats. Die dort eingestellten Summen fehlten beim Klimaschutz, im sozialen Wohnungsbau und bei der Entwicklungshilfe.

Zum Schluß konnte man mit dem gesicherten Eindruck nach Hause gehen, dass ein Sommerfest im nächsten Jahr sehr begrüßt würde. (Ke) - Fotos: Norbert Kern

## Weitere Aral-Tankstelle am Autobahnzubringer

### Mehr Verkehr, mehr Müll, mehr Lärm, mehr Licht- und Luftverschmutzung

#### Was veranlasst einen Investor, 5,5 Mio. € in eine Tankstelle mit einem Rewe Shop und Burger King zu investieren?

Einen Hektar umfasst das Grundstück in Bondorf am Römerfeld, gleich neben der Halle der Logistik Group International und dem Rewe Logistikzentrum. Auf der anderen Straßenseite steht bereits seit 19 Jahren eine Aral Tankstelle, die sich ab Ende September 2019 das Geschäft mit dem Kraftstoff teilen wird. Makay Projektmanagement GmbH hat ausführlich analysieren lassen, wie der Verkehr durch den Ausbau der B 28 aus Tübingen und Rottenburg in Richtung Freudenstadt weiterhin zunehmen wird. Da baut man nicht einfach eine Tankstelle! „**MAKAY** realisiert aus Grundstücken lukrative Gewerbestandorte, mit einem Höchstmaß an Funktionalität und Nutzen.“ So ist auf dem Internetauftritt der Firma zu lesen.

Der Aral-Konzern will damit sein bundesweites Netz von 2.289

Tankstellen (ADAC, 2018) ausbauen. Die neue Tanke bekommt einen 28 Meter hohen Werbe-Pylonen mit Schildern, die auf die Tanke und das Schnell-Restaurant hinweisen. Das soll aus beiden Fahrtrichtungen gut sichtbar sein.

Die Aral Tankstelle Schneider auf Ergenzinger Seite bietet allerdings für 18 LKW Parkplätze, gegen Bezahlung können die FahrerInnen auch duschen und im Bistro essen. Das ermöglicht ihnen, in Würde die Nacht zu verbringen, und nicht wie die meisten LKW-Fahrer sich in unserem Gewerbegebiet irgendwo einen Platz zu suchen und ohne jegliche Hygiene in ihren Fahrzeugen schlafen.

Immer mehr Straßen bringen uns immer mehr Verkehr in die Dörfer. Der Pkw- und LKW-Verkehr wird jedoch deutlich zunehmen, nicht zu vergessen der Müll, der achtlos aus dem Auto geworfen wird. Schon jetzt liegen Plastikmüll und Glasflaschen

sowie körperlichen Ausscheidungen auf unseren Äckern. Für die Landwirte ist es ein großes Ärgernis, vermüllte Flächen zu bearbeiten. Entweder sie nehmen in Kauf, dass ihre teuren Maschinen kaputt geschlagen werden, oder sie lesen den Glas- und Plastikmüll zuvor auf.



Für BürgerInnen in Ergenzingen ist die Lärm-, Licht- und Luftverschmutzung durch das Gewerbegebiet und durch den Verkehr heute schon ein Ärgernis. Der zunehmende Verkehr aus Horb und Nagold wird dies weiter verstärken und die Raumschaft Ergenzingen **noch** mehr belasten. Hierfür braucht es eine überregionale Planung, die nicht das Profitinteresse Einzelner oder gar von Kommunen zum Nachteil Anderer zulässt. Allein drei ARAL-Tankstellen auf einem Quadratkilometer sollten unzulässig sein.

Dr. Emanuel Peter, Gemeinderat

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer die Stadt!

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer die Stadt!

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer die Stadt!

# Arbeitskreis Stadtbild übergibt Unterschriften

## Jahrelange schwere Beeinträchtigung am Marktplatz befürchtet

Der Arbeitskreis Stadtbild tritt nachdrücklich für den Erhalt des Gebäudes der Kreissparkasse am Marktplatz ein. Ute Drews und Peter Wagner übergaben 1066 Unterschriften, die sich gegen den Abriss des Gebäudes wenden.

Eigentümer des Gebäudes ist die Kreissparkasse, die auch einen Neubau an dieser Stelle plant. Deshalb erfolgte die Übergabe der Unterschriften an den Filialdirektor. Beigelegt war ein Schreiben an den Vorstandsvorsitzenden der KSK Christoph Gögler.

Der Neubau soll an den Einzelhandel vermietet werden. Dies liegt wohl auch im Interesse der Stadt, um die Innenstadt attraktiver zu machen.

Der Arbeitskreis verweist auf das Stadtbild prägend Gebäude am Marktplatz und darauf, dass in einem ur-



sprünglichen Barockbau Josef Eberle geboren wurde. Er bittet das Gebäude in seiner jetzigen Gestaltung zu erhalten und Umbauten ohne Abriss zu vorzunehmen.

Ein Neubau - so der Arbeitskreis - wäre eine jahrelange schwere Beeinträchtigung des Marktplatzes. Eine Baustelle brächten Baustellenverkehr und Lärm, Stadtbusse könnten nicht den Marktplatz anfahren, für Gastronomie und Einzelhandel müsse mit schweren Einbußen gerechnet werden, auch der Tourismus würde unter den Baumaßnahmen leiden.

In Rottenburg gibt es keinen Denkmal- oder Gesamtanlage-Schutz, der das Gebäude schützen könnte.

Zu den Unterzeichnern gehört unter anderen Prof. Dr. Dieter Plank, ehemaliger langjähriger Präsident des Landesdenkmalamts und Dr. Holger Keppel, ehemaliger Baubürgermeister der Stadt Rottenburg.

**Norbert Kern, Wendelsheim**

## Abschlussbericht Nachhaltige Wirtschaftspolitik (GR 24.9.2019) – DIE LINKE

Der Abschlussbericht und das Leitbild sind wichtige Bausteine für die Entwicklung eines **klimaneutralen Rottenburg**.

Beides anerkennt, dass Ökonomie, Ökologie und Soziales für eine nachhaltige Entwicklung untrennbar zusammengehören, auch und gerade in der Wirtschaft.

Wir begrüßen, dass die Verengung von Wirtschaft auf Gewerbe aufgegeben und jetzt erweitert wurde, indem ausdrücklich die **Landwirtschaft und Bildung und Ausbildung** zur Entwicklung dazugehören.

Wir erwarten, dass die Stadt jetzt Überlegungen zur **Förderung** einer nachhaltigen und biologischen **Landwirtschaft** in Rottenburg anstellt und dem Gemeinderat vorlegt.

Wir begrüßen, dass in den Handlungsfeldern und Leitfragen **tarifgebundene Arbeitsplätze** aufgenommen wurden, denn 30 Prozent Arbeitsplätze im Niedriglohnbereich sind weder sozial noch nachhaltig, sondern schädigen die gesamte Gesellschaft.

Wir hoffen, dass wir bald über ein **Ausbildungszentrum auf dem DHL-Gelände** im Verbund mit Handwerksbetrieben, Berufsschule und Fachhochschule für Forstwirtschaft beraten können. Rottenburg könnte mit einem innovativen Ausbildungszentrum in der gesamten Region seinem **Ruf als Bildungsstadt** alle Ehre machen.

*Kurz und bündig*

### Unterrichtsausfall ist vorprogrammiert - Katastrophaler Lehrermangel ist hausgemacht

Kurz vor den Sommerferien hatte Kultusministerin Eisenmann fast 9.000 ausgebildete Referendare und angestellte Lehrkräfte in den unbezahlten Urlaub entlassen. Das zeigt ihre Wertschätzung und Fürsorgepflicht für SchülerInnen und Lehrkräfte gleichermaßen.

### Acht Euro mehr Hartz IV

Alleinstehende erhalten von 2020 acht Euro mehr (424 + 8). Der Paritätische Gesamtverband fordert einen Regelsatz von mindestens 582 Euro. Für Kinder bis zu 5 Jahren steigt der Satz um 5 Euro.

# „Fridays for Future“ - Demo

## Bunt, engagiert, lebendig, mit Jung und Alt



kommt es an. Mitläufer täuschen nur Interesse vor und helfen wenig. Viele Schüler scheinen lieber unterrichtsfrei genommen zu haben, als sich der Demo vor dem Dom anzuschließen. Vielleicht bedarf



Es war eine muntere Veranstaltung, die die Rottenburger „Fridays for Future“ - Gruppe auf die Beine gestellt hat. Die Älteren Demo-

ren getan haben oder genauer: was nicht. Den Organisa-torINNEN -



ren getan haben oder genauer: was nicht.

Den Organisa-torINNEN -



Dass „ältere“ Männer Redebeiträge leisteten, darf nicht bemängelt werden. Ganz im Gegenteil. Es beweist, dass das Vorgehen der Jugendlichen nicht als Kinderkram abgetan wird, sondern dass ihr Anliegen Anteilnahme findet und es wert ist, Unterstützung zu

wohl in der Mehrzahl junge, engagierte, selbstbewusste weibliche Personen - ist nur zu danken und es ist zu hoffen, dass sie nicht zu früh - aus welchen Gründen auch immer - entmutigt werden und sie für sich das Motto finden werden. „Weiter machen! Weiter machen!“ (Ke)



Teilnehmer waren vielleicht erstaunt und doch erfreut, wie locker ein so

finden, auch wenn ein wenig schlechtes Gewissen bei den Rednern Motivation war und sie sich erinnern - oder erinnern müssten - an „Die Grenzen des Wachstums“ von 1972. Die Jungen dürfen die Ältern schon fragen, was sie denn in den letzten 50 Jah-



Fotos: N. Kern

ernstes Anliegen „übergebracht“ werden kann. Keine Leichenminen bei der Demo vor dem Dom und kein Trauermarsch durch die Sprollstraße.

Man mag bedauern, dass nur - geschätzte - 800 Personen auf dem Markt platz waren, aber es waren die engagierten und auf die



# Weg frei

## Ergenzingen bekommt einen hauptamtlichen Ortsvorsteher

**In einem Gastbeitrag für „Neues aus dem Neckartal“ erläuterte Renate Holzmann im Juni 2019 weshalb die „Bürger für Ergenzingen“ (BfE) für einen hauptamtlichen Ortsvorsteher eintreten.**

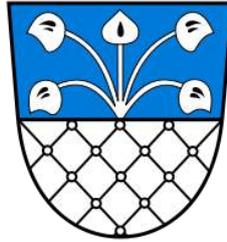
„Der hauptamtliche OV gehört keiner Fraktion an. Das heißt, bei den Sitzungen der Fraktion kann er beide informieren oder auch nicht - je nach Einladung. Der ehrenamtliche OV in Ergenzingen ist nur bei den CDU-Fraktionssitzungen. Somit hat eine Gruppe logischerweise immer einen Wissensvorsprung. Die Gleichheit ist nicht gewahrt.

Nächstes Argument: der ehrenamtliche OV ist doch einer von uns und kann für uns mehr erreichen als ein fremder Hauptamtlicher, der dazu noch weisungsgebunden ist.“ In Ergenzingen waren bisher alle Ortsvorsteher von der CDU, die somit parteilich ebenfalls an die Rottenburger Verwaltung weisungsgebunden sind.

Einer von uns,“ eine zu enge Verbandelung und Verwandtschaftung im Dorf kann auch von großem Nachteil sein. Manche werden eher protegirt andere wiederum beklagen, dass sie zu wenig gehört werden. In den Ortschaftsratsitzungen hat der Hauptamtliche kein Stimmrecht. Er muss die Fraktionen überzeugen, denn nur die Fraktionen, und das sind alles Leute von uns,“ entscheiden. Der ehrenamtliche OV entscheidet mit und hat somit als Leiter der Sitzung eine unvergleichlich höhere Macht.

Ergenzingen kann für die Zukunft nicht mehr ehrenamtlich ohne Verwaltungskompetenz geführt werden. Mangelnde Fachkenntnis oder ein fehlender Über-

blick können fatale Auswirkungen haben. Der Wunsch nach einem verwaltungskompetenten Ortsvorsteher richtet sich nicht gegen Personen, sondern ist allein der Tatsache geschuldet, dass sich die Zeiten ändern und wir nicht stehen bleiben dürfen. Die rasante Entwicklung des Stadtteils Ergenzingen hin zu einer Gemeinde mit 5000 Einwohnern und einem enormen Arbeitsplatzangebot in den Gewerbegebieten erfordert mehr Sach- und Fachkompetenz vom OV als es ein Ehrenamtlicher zu leisten vermag.“



Aus diesen Ausführungen wird deutlich, dass hauptsächlich zwei Aspekte für einen „neutralen“ hauptamtlichen Ortsvorsteher sprechen. Einmal ist es die Verbandelung des ehrenamtlichen Ortsvorstehen mit seiner Wählergruppierung und zum anderen ist es die wachsende Komplexität eines Ortsteil, die einen sachkompetenten und neutralen Verwaltungsfachmann oder eine entsprechende Frau fordern. Ein hauptamtlicher Ortsvorsteher hat im Ortschaftsrat kein Stimmrecht. Ergenzingen ist der größte von 17 Ortsteilen der Gesamtstadt Rottenburg mit rund 4300 Einwohnern.

Nach der letzten Kommunalwahl bildete die Gruppierung „Bürger für Ergenzingen“ mit sieben Sitzen die Mehrheit im Ortschaftsrat gegenüber der Gruppierung aus CDU und Unabhängigen Bürgern mit sechs Sitzen. Entsprechend ihrem Wahlversprechen beantragten die BfE nun einen hauptamtlichen Ortsvorsteher.

Zu einem hauptamtlichen Ortsvorsteher zu kommen, ist nicht so einfach. Es muss die Hauptsatzung der Gemeinde geändert werden, denn bis jetzt ist für Ortsteile kein Hauptamtlicher vorgesehen; zudem müssen Mittel für seine Besoldung gem. A 12 bereitgestellt werden. Die Stelle muss im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben werden und aus den Bewerbern wählt der Ortschaftsrat einen Kandidaten bzw. eine Kandidatin, die dem Gemeinderat zur Wahl vorgeschlagen wird. In nicht-öffentlicher Wahl wird dann der neue Ortsvorsteher im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister gewählt. Die Amtszeit des hauptamtlichen Ortsvorstehers ist an die Amtszeit des Ortschaftsrates gebunden. Das ganze Verfahren wird sich bis in das kommende Jahr hineinziehen. Durch die Änderung der Hauptsatzung hat der Gemeinderat jetzt den Weg für einen hauptamtlichen Ortsvorsteher frei gemacht.

Nach der Kommunalwahl waren nicht wenige Beobachter überrascht, dass die BfE nicht ihre Mehrheit nutzen, einen Ortsvorsteher aus den eigenen Reihen zu wählen. Im Nachhinein muss dieses Verhalten aber als konsequent gesehen werden, denn wenn das Ziel der BfE war, einen Hauptamtlichen zu bekommen, dann wäre dies indirekt - entsprechend den Ausführungen von Renate Holzmann vom Juni - eine Art „Mißtrauensantrag“ gegenüber dem eigenen Ortsvorsteher gewesen. Bis zum Amtsantritt des neuen und hauptamtlichen Ortsvorstehers wird der bisherige Ortsvorsteher Reinhold Baur (seit 2014) dem Ort vorstehen.

**Norbert Kern, Wendelsheim**

*Kurz und bündig*

### Neues Logo - alter Betrug bei VW

Das Landgericht Düsseldorf stellte fest, dass auch die neue Software von 2017 eine unzulässige Abschaltvorrichtung darstellt, denn die Abgasrückführung findet nur in einem Bereich von 15 bis 33 Grad Celsius statt. In Deutschland liegen die Durchschnittstemperaturen nur drei Monate über 15 Grad. VW führt an, diese Einschränkung sei notwendig, um den Motor vor Beschädigung zu

schützen. Der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages hält solche Thermofenster für illegal. Das Kraftfahrtbundesamt, dem Verkehrsministerium unterstellt: „Die vorhandenen Abschaltvorrichtungen wurden als zulässig eingestuft.“ Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.



Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**  
desto sozialer das Land!

**„Hört auf, mir alles zu verbieten!“**

**Aktionismus schafft noch kein besseres Klima**

**SATIRE!**

Lange Zeit habe ich die Gefährlichkeit manch (ganz) kleiner Dinge einfach unterschätzt. Mir war einfach nicht bewusst, welche tödliche Gefahr von Dingen aus Plastik ausgeht. Von Einkaufstüten, von PET-Flaschen, von Trinkhalmen, von Ohrenputzern ...

Guten Glaubens habe ich natürlich dieses Plastikgift im Gelben Sack entsorgt. Meine Tüten landeten nicht auf Feld und Flur! Aber irgendwie sollen viele - nicht meine! - Tüten ihre Zukunft auf Deponien in der Dritten Welt und in den Ozeanen gesucht und gefunden haben. Leider lässt sich das, was einmal in den Meeren schwimmt, nicht mehr so leicht zurückholen. Da haben es die mit Thomas Cook reisenden Touristen leichter. Sie werden einfach eingesammelt und wieder in ihre Herkunftsländer verfrachtet. Beim Mülltourismus geht das nicht so leicht.

UmweltministerInnen - derzeit eine Svenja Schulze - haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Umwelt unbeschadet gelassen wird und möglichst aller Dreck gar nicht erst entsteht. So ist es nur richtig, dass sie der überbordenden Plastikverpackungsflut den Kampf angesagt hat. Was auf den ersten Blick einsichtig erscheint, kann auf

den zweiten Blick doch hinterfragt werden.

Schauen Sie mal den NachbarkundInnen an der Gemüsetheke ganz genau auf die Finger. Sie werden nicht selten beobachten, dass unverpackte Früchte schamlos mit bloßen Fingern begripscht werden, gedrückt werden, mit feuchten Nasen beschnüffelt werden ... Muss man da nicht dankbar dafür sein, dass das, was ich mal essen möchte, durch die Plastikverpackung vor Fremdangriffen geschützt wird?

Eine zweite Sorge treibt mich um. Ich Sorge mich um den Hemdchenbeutel, jene dünne milchig weiße Plastiktrage tasche, in die ich meinen Einkauf beim Marktstand verstaue. Wie soll ich meinen Einkauf nach Hause transportieren ohne Hemdchenbeutel? Natürlich mit einem Netz, höre ich Sie antworten. Mit dem Salatkopf und den dicken Kartoffeln mag das kein Problem sein, aber werden die kleinen Pilzköpfe nicht durch die Maschen schlüpfen und das Weite suchen, um nicht gefressen zu werden?

Ich habe noch einen weiteren Einwand gegen eine Netzverwendungspflicht. Es ist der Datenschutz. Ich möchte, dass mir zumindest als Marktconsument ein Quäntchen Privatsphäre erhalten bleibt. Was geht es meinen Nachbarn an, was ich so eingekauft habe? Darf jeder durch mein Netz spickeln dürfen?

Bitte unterstützen Sie mich deshalb bei der Forderung

**„Rettet den Hemdchenbeutel!!!“**

Und sei es nur des schönen Namens wegen, der mich so an Spaghettiträger erinnert.

Sollten Sie meinen Einwänden nicht folgen können und mir vorwerfen, dass ich wohl zu den Verbrauchern gehöre, die im Schnitt 37 (!) dieser Beutelchen pro Jahr nutze, dann können Sie sich mit dem Wissen beruhigen, dass wir mit Messer und Gabel - natürlich nicht aus Plastik! - essen und weniger mit Einweg-Esstäbchen. In China müssen jährlich 60 Milliarden Stäbchen entsorgt werden. Welch ein Umweltfrevler! Was sind da schon 37 Hemdchenbeutel?

Norbert Kern, Wendelsheim



Termine:

**Info-Stand DIE LINKE Rottenburg auf dem Metzelpplatz**

Samstag, 28. September 2019, 10.00 - 12.00 Uhr

**4. Zukunftswerkstatt in Rottenburg**

Samstag, 28. September 2019, 14 - 18.30 Uhr, AWO-Heim, Moritzplatz

**Kommunalpolitischer Arbeitskreis DIE LINKE Rottenburg**

Mittwoch, 2. Oktober 2019, 19.30 Uhr, Gaststätte Engel, Königstraße 7, 1. Stock (gegenüber der Stadtbibliothek)

**Info-Stand DIE LINKE Rottenburg auf dem Metzelpplatz**

Samstag, 26. Oktober 2019, 10.00 - 12.00 Uhr

Kontakt zu **linksjugend rottenburg:**

facebook.com/solid-rottenburg-a.N.

E-Mail: rottenburg@linksjugend-solid-bw.de

**Redaktionsschluss** für die September-Ausgabe: **Freitag, 19. Juli 2019**

**DIE LINKE.**

**Neues aus dem Neckartal**

**Anregungen und Beiträge richten Sie bitte an**

Gemeinderat Dr. Emanuel Peter (EP)

Zieglerweg 3, 72108 Rottenburg

Tel.: 07472 42096, e-mail: emanuelpeter@gmx.de



**Redaktion**

Norbert Kern (Ke), 72108 Rottenburg - Wendelsheim, Kornbühlstraße 75



**V.i.S.d.P.**

Hans Jürgen Petersen (Pe), 72108 Rottenburg  
Eichendorffstr. 49

